

schonken. Woll sid dä Langeschlaipa nich jüms lächerlid maken, mosse sid vo dujja Geld 'n Leajungen niemen, dä vo änne dän Ijel twistene Beuine namm.

Mule Wujjedage un Kinnerspälke in'n Februar.

Wat goht us eujentlif dän aulen Heiligen ea Wujjedage un Kinnerspälke an? Dä Heiligen sind jo bui us oll vo 400 Joan affet't, un Kinnerspälke kummert us Grauten jo auf wal nich meier. Dän Lütten briukt manse euiert recht nich buischriuben, dä sit't jo seowiseo jümmer vuller leijer Streufe und dummer Töje. Also wat sall dat heuten? Jou, dat mag suin, öwwa wui witt us doch dä Safe naumol düan Kopp gohn lotn.

Dä Heilgen hät Luther auf bui us nau nich ganz teoda Bucht friegen. In'n Kerken rajeujertje nich meier, öwwa doch nau in'n Kalenner; un bui Buind un Wedder, Sajjedag un Ruipetuit hät dä aulen Gesellen doch auf nau de Hand in'n Spiele. Wui witt mol bleoß vojjer annienen: Johanni, Jakeobe, Bachelmeu un Mucheul. Diu weuß jo seo geot offe eß, wat dä vo us Landluie buiduit. Sind dä affet't? Dä hät jo dän ganzen Sommer inner Hand. Un Kinnerspälke wi wui auf nich seo ganz wuit wegschmuiten. Kinner, dä nenne dumme Spälke maßt, sind nich gesund eoder düget süß nicks. Wui Grautn öwwer maßt af un dann jo auf nau dumme Streufe, un dat eß auf nau jümmer hedder offe leiße Werke. Dä Spälke, wo eß vandage van votelln will, hät't jo auf met dän aulen Heiligen teo deon; dä möchten't hölsken üwel niemen, wenn niu auf nich mol de Panßen mehr met ea dä aulen Spälke druieben solln. Denn offe sägt, seu sind wall van'n Pea upen Ijel kumen, öwwer affet' sind'se nau nich, un ümmeschmuit'n drüwe nich ganz met döt'n Weddermafern. Seu hät us innerTasfen. Luster dorümme man wisse teo, wat eß dui van ea votelle. Schad'n kann't nich.

1.

De Februarmoon eß wedder in's Land kummen, Lechmissen eß doa. Wat dösse Dag vo dat Wedder un dä ganze Wirtschaft un dä Hiushölje (Haushaltung) buidüt, es jo van aulen Tuin her sägt un schrieben.

„Lechmissen hell un flor,
giffst n geot Flakjohr.“

„Lechmissen modde Winder hehepissen,
odder süß künde wisse.“

Jo, wenne Winder hehepechen mot, offen ault Minske, dän Dump hät un haule sterben mot, dat steuit us an; öwer dade ollhande auf euiert nau wisse kümmt, eß dat auf droben? N' warmen Sunnendag draf Lechmissen öwer auf nich suin. Dä Schaipe suit an dän Dage leuwan

Wulf in'sn Stalle offe Sunnenschein. Un so lange offe vo Lechmissen dä Leuwant singet, so lange schwigtse wedder noher. Lött sik öwerümme dä Tuid oll eune van dän gällen Gliddaken seun — auf dat passeuert mol — trüb'n jau nich! Gelb ist die Falschheit.“ Dann künde Winder wall wisse. Et wört doch nich eujer Trotuit, hät dä witt'n Mövügel kumt. Öwer sovell eß seker: öwer Berg esse Biversmann ümme Lechmissen heröwern:

dann wäkt'n Bivern olle Dage wat teo.“

„Wenn't Lechmissen eß,
dann lägt dat Heohn,
dan kalwert de Keoh,

Dat hett, hät teon Schnuin un Ernten hät't doch nau geo Wege. Schujan un Keller drüwet builuiwe nau nich lieg suin. Lechmissen mot van ollen dä Hälste nau doa suin, wenn't rieken sall, dä Hälste Kawern, Gemoise, Höch un Strau. Stemmt dat auf bui dui, eoder sinder dä Hexen wesen un hät upruimt? Dat sall auf vokumen. Doch nei, wä'n Tröpfen Tont'n an'n Diske hät un'n Tröpfen Beu anner Kripp'n, dä briuft sik nich nau Hexen ümmekuiken, dä upruimt; doa es Geschwindigkeit keune Hexerujje. Doch niu geneog davan, wat Lechmissen vo dä Graut'n es; kuit'we us auf mol na dän lüttken Demestuiken ümme! Dän stäkt ümme dösse Tuit auf gern dä Hawer, dä soilt, dat'se niu auf haule wedder Unnalucht fruit un nau biutn druiben künnt.

Bui us in iusen Bergen buint de Rinner an Lechmissen Straufränse, drajjettse auf wall düan Schausseudreck, dä ümme dösse Tuit meist geot eß, schluift sik dann inner Omtuit inne Rohwerhuiser, schmuit't dä Kränse inne Stoben un reopt dän aulen Spruch: „Lösket dä Fiulen, dadde Kadde de Wöste nich upfrätt!“ „Vomukten Panßen, kün'n'je denn nicks annerster, offe aule Luie naan?“ Et will dui wat sojjen: lot man riuch dat schelln, un ärger dui nich. Braden sind Braden un bäddert sik offe de Dreck vo Wuihnachten. Un häß diu't annerster maht an Lechmissen? Reuich dui leuwer un schüttnen Ümwel Wader öwern Kopp. Stemmt't dann nich, wat dä lüttken, leigen Jungs reopt? Eßt nich Tuit, dat dä Fiulheut lösket wört unne Winder-schlop uphojjert? Also buidanke dui vo dä geo Lea, un wenn't man met'n Schleuf vull faulen Wader eß. Lechmissen mott't sik iutwuisen, offen Odraum un'n Drömmelpeider biß eoder nich. Dorömmen man jümmer teo: Lösket dä Fiulen! —

Öwer niu nau euins: Wat hät dat eugentlik met dän Namen Lechmissen up sik? Süwe dat Lecht missen? Dat kann doch nicht stim'm. Mißt häwwe dat Lecht jo lange neoje, niu wuin'we jo jeudn Dag wedder ätwas'sa bui. Dann paßt dat hauchduitske Bewat jo all bädder: „Lichtmeß“. Dat Stadtvolk will jo ollens künen, dat will an'n Enne auf dat Lecht met'n künen. Met'n? Womet dänn? Medder Elen?

Eoder solln'se villichte dat Dageslecht met'n wolln medder Jwer? Dat wör jo nich seo dumm un laune sich auf oll. Hädde Dag doch niu oll haule tweu Stunne wun'n. Dann stimm't alsoe dötmol doch wall: Lechmissen eß dä Lechtmededag. Leuwe Gründ, dann seen wui jo wall „Lechtmätt“ eoder „Lechmode“, un nich Lechmissen. Doa mot nau wat annerster in'n Spiele sitt'n. In'n Kalänner steut, wenne richtig teofickst: Mariä Lichtmeß. Krigstet niu reue, wat dä Name buidüt? Jou, jou, Maria hät dat Lecht met'n, dat sojjet secker de Katholsken, öwer wät löwt! Maria, dä Modder van'n Christkindken, sall't Lecht met'n hebben? Dä hadde doch wall wat annerster teo deon, offe seowat! Wedde Modder denkt wall an't Lechtmet'n? An't Tuigmet'n, dat leuwe ojer, dat dat arme Wörmen ornek wat upt Luif kriegt. Öwer't Lecht metn, dat leuwe nich. Diu aule Twoos, dat sakte jo auf nich; lot mui doch auf mol teo Bewer kumen! In katholsken Tuin gull Maria viel, seogar düjet viel, un mänch Dag in'n Johr was ehr wujet. Seo auf dä tweude Dag in'n Februartmoon, dat Lechtfest. Dann wörtn in den Kerkens dä Lechter wujet vot't ganze Johr, Kerkenlechter, Daunlechter un anner Hiuslechter. Dösse Lechterkerken word dann Lechtmesse, Lechmissen noimt.

2.

Dä anner graude Wujedag, dä hiupendeils in'n Februar fällt, es Fastnacht. Eck leuwe, van dött'n haugen Dage künnt iuse aulen Luie meijer votelln, offe eck. Weut eck doch, wedde graude Stücke seu olltuid uppe Fasten heulen. Lustige Hochtun, Bälle, keun Gedanke wasser an, dä teo fujjern in den Fasten. Eck leuwe, Kinnerdäumjen wörn knappe fujjert worn, wenn man't den lütken Kinnern hedde teotemen konnt, dat'se hät Mustern Heut'n (Heiden) bliiben mößt'n. Öwer Hochtun? Nei, dat brochte keunen Segen. Dä Dage vo Fastnacht gün'n sich dä Luie ollerdinge nau dügend wat. Dann was man lustig un geoer Dinge. Lot't mol aule Luie küan! Mui votelln ault Minske, dä in Loge jung worn was, wo in dösser Stadt vo fiftig, seftig Johrn dä Handwerker-gesellen Fastnacht fujjern. Met'n grautn Wostebocke sproikense inner Omtuid hui ollen Mästerluien vo, Hius vo Hius, ruigean. Dat aule Fastnachtsleud word jümmer wedder anstemmt:

Fassel, Fassel, Fasselomt,
giff mui wat up muin Spett;
gint Johr wer'de Schuine fett —
Unnern groin'n Eckernbäume.
Dat sall jui'de leuwe Gott builä—unen.
Stuiget upm Wuim'm,
Schnuit'n brein Struim'm.
Sojjet, et hedde dä Rätke dohn.
Rättke wörd builogen,
Hiusmann wörd — buidrogen.

Dann geuben dä Mästers Speck eoder Wost, bleoß dä Bäckers Braut. Bui Gees in'n Kreoge word ollens votehrt, un dann gaff't'n lustigen Gesellenball, wo auf dä Mästerluitns henhojjern un sik seun leuten. Seo waßt inner Loge, un up annern Stien sollt't wall nich schlechter suin. Upm Dörpern deu sid dat ganze Jungvolk teohaupe un sammel un sang un danke. Vandage singt bleoß nau dä Rinner dat aule Fasselleud. Bui us in Höste kam frojjerhen an'n Faßnachtsdaje jümmern ault Wuis iutn Stiufenbreoke met'n wittn Timpendeoke upn Koppe un'n Armformwe inner Hand. Dat sammel auf Wöste un Speck, Browern un anner Edewerke, dä ea gönnt un gibn wörtn. Eß leuwe, ät es muinliewe nich wedder met'n liejen Korwe öwade Berge un dör dä Senne nan Stiufenbreoke gohn. Sammeln un beddeln gull an feunen Dage meier offe an Faßnacht. Ollens, wat recht eß!

3.

Ower wenn'we van Wujjedagen fürt, draff eß sunnerlid Sünne Peider nich vogett'n. Denn offe Taller möcht eß iusen Dörpheiligen an'n weunigsten upn Feot treen. Suim'm Peider steut jo bui us hauje her, boben upper Kerken, dä dicken Buiwel unnern Arme un dän grautn Schlöddel upper Schullern. Met dän Wunnerschlöddel hädde jo, offe just anner Hemmeldür nicks teo deon hädde, an iusen Diwer purt un iusen Born maßt. Wat wör Talle wall eone suinen Peidersborn? Nicks offen graut Loß twisken haujen Bergen. Un worümme häwwe bui us seo viele aule un toje Quie van 80 Johrn un öller? Wawe in iusen Borne dat beste Wader, nei, wat sojje eß, dä besten Aptheukerdrübm jümmer teoa Hand hät. Dorümme auf, nicks lotwe up Sünne Peider kumen. Suin Ehrndag eß jo dä 22. Februar. In'n Kalenner lött sid döffe Dag Petri Stuhlfeier schruiben. Oll diuend Johr un lenger sall dött Fest fujjert suin offe dä Dag, an dän Suim'm Peider upn Tron kumen eß un wuit un suit suine Rajojernje antreen hät. Ower wuit un suit esse niu oll lange affet't worn. Hädde dat auf verdeunt? Ümme us Taller secker nich, un dorümme wörd suin Ehrendag hujja auf nau fujjert, weunigsten hät'n dä Rinner nich vogett'n. Inner Omtuit schluißtse sid wedder, offe an Lechmissen, anner Nowerhuiser, dötmol met Bältern un Hamern. Met dötn Geschirr klopptse wisse anne Nien-dürn odder anne Eckstänners un singt doateo:

„Klopp Sülwer, klopp Sülwer,
dä Peider eß doa!“

Seo lichte hortse nich up met Singen un Kloppe. Wörtet den Quien oll teo hädde, dann flüht mol wedder'n Ümwel Wader öwer dä Dür un dä Peidersängers ruit't iut. — Wat hät denn niu döffe Rinnerpälke teo buiduin? Eß froge mol seon lüttken Butch, dä auf Sülwer kloppt hädde. Zutlachen deue mui un seo ankuisen met suinen grellen Augen, offe wolle sojjen: Wat dat buidütt? Dat weuste nich?

Spoß maken doit't us. Eß dat nich neog? Seo mot ek mui dann sümß'en Versken maken iut Spell un Leud.

Witt mol annienen, wui sind'n half diuſend Johr frojjer inner Tuit up'n Handvull kumm't jo nich an. Doa bobm up dä lüttken Kerken luit dä Klocken, un dä Dachpeider knippeuget jeuden teo, dä ännē von-dage ankickt. Sünne Peider es doa. Dä Kerken was bſſenvull un dä Paidersborn wör buinoh leddig füllt woan, wenn dat öwerhiupt möglich wör. Niu wör't Fest iut lutt. Dä Frömdn, Frünne un Westen un Beddern sind wedder wege. Bleoß nan Beddelmönch schlickt sik van Dür teo Dür, nau nich ganz esse färg, un ſuine Stimme lütt düht heuſt:

„Klopp Sülwer, klopp Sülwer;
de Peider eß doa.“

Un wo Sülwer eß, doa mot't vondage hariut iutn Buile.

Jo, seo geut't inner Welt! Deomols ſchwarte, ernſte Mönchsluie Wat ſick iuſe Suim'm Paider doa wal bui denkt? Eß leuwe, nicks un Sülwergrößen un niu haulachende Rinner un Wader upm Kopp. Schlechts. Heu eß doch auf mol'n Junge weſen.

Wat dä Schiuſkoan kür.

Van Minsken, dä kürt un dä gern kürt, briuf ek jui nich votelln, dä kinn'je olle, dä ſind jo dicker ſajjet offe dä annern, dä te rechter Tuit'n Mund haulen künnt. Sen un wier hort man auf van'n Stücke Beuh, dat kürn lert hät. Zulenspojjel ſuin Iſel konn dä orſten Suiten iuder Juibel leſen: i—a, i—a! Un Bieleam ſuin Iſel hät doch auf meier konnt offe anner Luie ea. „Wat häw'ed dui doon, dadde mui ſchleuſt?“ Dat dachte nicht bleoß offe anner Iſel, dat ſeede auf. Öwers'ne Schiuſkoan, dä kürt, hät wall nau nich jeudeuner fin'n lert. Dorömmē votelle ek wiider, wat ek läſtens van muinen Nower Hüwelmann hojjert häwe. In'n Dörpe achter Heonſen eßt paſſeuert. Doa lieben Kerl, dä hat'n Engel upper Tungen un' Duiwel inner Hand. Suin Sprichwewert was: „Man mott annerlui Werke juſt seo leuf häben, offe ſuine eujen; jo, juſt seo leuf!“ Met dötn Spruche ſtonde bui jeuder Gelegenheut proot. Dorömmē noimen ännē dä Lui „Leufheinerken“. Dä meiften öwer makenen beuſe Ruimſel up dötn Namen:

Leufheinerken,
Deufheinerken!

Un ſeu wüſſen wall worümme. Dä Duiwel ſatt'n inner Hand, dadde ols metniemen moſt, wadde fruigen konn. Bui ſöffen Gelegenheuten ſee Heinerken auf: „Man mott annerlui Werke juſt seo leuf häbben, offe ſuine eujen, man draſſ nicks nich lujjen lotn.“ Seo was Heinerken üm'm geot Bewert vo ſuin beuſe Deon nich voleegen. Ofſe ſägt, heu hat'n Engel upper Tungen un'n Duiwel inner Hand. Öwer niu künnt